Vereinsangelegenheiten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **52 (1901)**

Heft 3

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

wasser traten im Gebiet des Vorderrheins, sowie der Maggia auf und richteten namentlich im letzteren beträchtlichen Schaden an. Am 25. und 26. heiterte es etwas auf, aber am 27. erfolgten neue Regengüsse, die wieder im Tessin besonders heftig auftraten und zusammen mit denjenigen der Vortage an die verhängnisvollen Regenmengen vom Herbst 1868 erinnerten. Daß ähnliche Katastrophen wie damals ausblieben, verdanken wir hauptsächlich den inzwischen ausgeführten Flußkorrektionen. Die letzten Monatstage waren trocken und heiter. In einem großen Teil der Nordostschweiz erreicht die Niederschlagsmenge nicht den normalen Betrag, während sie im Tessin stellenweise das drei- bis vierfache desselben aufweist. Die Bevölkungsverhältnisse waren nicht ungünstig, doch blieb die Sonnenscheindauer etwas hinter der durchschnittlichen des August zurück.

(Schluß folgt.)

Vereinsangelegenheiten.

Der Vortrags-Cyklus für Forstbeamte in Zürich.

In Ausführung des an der letztjährigen Versammlung des schweiz. Forstvereins in Stans gefaßten Beschlusses hat vom 19.—23., bezw. 24. v. M. in Zürich ein von den Herren Docenten der forst- und landwirtschaftlichen Abteilung des eidg. Polytechnikums veranstalteter Cyklus von Vorträgen für Forstbeamte stattgefunden.

Die Beteiligung an diesen Vorträgen war eine über alles Erwarten zahlreiche, haben sich doch zu denselben mehr als die Hälfte aller schweiz. Forstbeamten eingefunden. Im Gesamten waren 90 Teilnehmer erschienen, von denen die meisten dem ganzen Cyklus vom Anfang bis zum Schluß folgten. Sie verteilen sich wie folgt: Aargau und Waadt je 11, Zürich 9, Bern 8, Luzern 7, Solothurn, St. Gallen und Neuenburg je 6, Schaffhausen und Tessin je 5, Eidgenossenschaft (das Personal der Forstschule und der forstl. Versuchsanstalt nicht eingerechnet) 4, Schwyz, Freiburg, Baselland und Thurgau je 2, Uri, Appenzell J.-Rh., Graubünden und Genf je 1. Auch die Studierenden der Forstschule hatten sich, soweit es ihnen ihre ordentlichen Vorträge gestatteten, sehr zahlreich und regelmäßig eingefunden.

Am 19. Februar, um 8 Uhr früh wurde der Vortragscyklus durch eine kurze, den Umständen angemessene Ansprache des Präsidenten des ständigen Komitees, Hrn. Kantonsforstinspektors Roulet, eröffnet, worauf Herr Professor Bourgeois in einem ersten Vortrag das Thema: Der Wald und das Wasserregime behandelte. Er verbreitete sich zunächst über die Bedeutung des Waldes in klimatischer Beziehung,

sowie über die Wirkung, die er durch Zurückhalten der Niederschläge und Beschränkung der Verdunstung ausübt. Sodann ging er über zum Einfluß der Bestockung auf den Wasserablauf, erklärte die zur Konstatierung dieser Beziehungen von der forstl. Versuchsanstalt im Emmenthal eingerichteten zwei Beobachtungsstationen und betrachtete zum Schluß kurz den zwischen der Bewaldung einer Gegend und dem Verhalten der Gewässer bestehenden Zusammenhang.

Hierauf sprach Herr Professor Moos über den landwirtschaftlichen Feldversuch in seiner Bedeutung für Feststellung der Standortsverhältnisse. Nach einem kurzen Rückblick auf die Mittel, welche früher angewendet wurden, um den Zustand des Bodens zu bestimmen und festzustellen, welche Nährstoffe ihm zugeführt werden müssen, um mit dem geringsten Kostenaufwand den größten Nutzeffekt zu erzielen, trat der Vortragende näher ein auf die komparativen Düngungsversuche, wie solche auf seinen Vorschlag seit 1888 allgemein zur Anwendung kommen. Das geschilderte und in seinen Resultaten durch Vorweisung zahlreicher Photographien veranschaulichte Verfahren ist so zweckentsprechend und zugleich so einfach, daß es, wie mit Recht hervorgehoben wurde, auch für den forstlichen Betrieb Bedeutung besitzt und nicht nur für den Forstgarten, sondern sicher auch für Aufforstungen auf geringwertigem Boden angewendet zu werden verdient.

Den ersten der drei Vorträge des Nachmittags hielt Herr Dr. Burri über die Mikroorganismen des Erdbodens und ihre Bedeutung für die Ernährung der Waldbäume. In einem allgemeinen Teil besprach er in sehr anregender Weise die Morphologie, die Ernährung und die Lebensäußerungen der Bakterien, sowie die bakteriologischen Untersuchungsmethoden, während eine zweite Stunde am folgenden Tag dem speciellen Teil gewidmet war und sich mit dem Vorkommen der Bakterien im Boden, deren Bedeutung für den Pflanzenwuchs durch Veranlassung der Gärungsprozesse, der Zersetzung der Humusbestandteile, der Nitrifikation und Denitrifikation ꝛc. befaßte.

Über ein verwandtes Gebiet, nämlich den Humus und seine Beziehungen zum Leben der Pflanzen verbreitete sich in formvollendetem Vortrage Herr Professor Dr. Schulze. Er behandelte erst die Huminstoffe an und für sich, ihre Entstehung, Zusammensetzung und Eigenschaften in chemischer Hinsicht, um sodann zu deren Beziehungen zum Leben der Pflanzen überzugehen.

Eine der schwierigsten Aufgaben hatte sich Herr Professor Dr. Pernet gestellt mit der Erklärung der Telegraphie ohne Draht. Durch Heranziehen der analogen Erscheinungen von Licht und Schall und durch eine Reihe hübscher Experimente ist es ihm aber vorzüglich gelungen, das interessante Problem in der Lösung, welche es bis dahin gefunden hat und den Vervollkommnungen, welche wir noch erwarten dürfen, verständlich zu machen.

Die Vorlesungen des zweiten Tages eröffnete Herr Professor Engler mit einem ausgezeichneten Vortrage über die mechanischen Gesetze der Stammbildung und deren Beziehungen zur waldbaulichen Praxis. Ausgehend von dem Satze, daß die Verteilung des Wachstums auf Reize zurückgeführt werden muß und daß speciell beim Dickenwachstum der longitudinale Druck auf das Kambium eine wichtige Rolle spielt, erklärt der Vortragende an Hand eines reichen Demonstrationsmaterials den excentrischen Wuchs und die Rotholzbildung, weist sodann nach, daß der Stamm die Form eines Trägers von gleichem Biegungswiderstand besitzt, zeigt, wie damit die bei der Durchforstung, Aufastung, Freistellung ꝛc. eintretenden Änderungen in der Baumform sich ungezwungen erklären lassen und wirft schließlich noch einen Blick auf die dabei vor sich gehenden physiologischen Erscheinungen.

Einer großen und mühevollen Arbeit hatte sich Herr Professor Felber durch Bearbeitung des Themas: Mitteilungen über die Entwicklung und den gegenwärtigen Stand der Forstregulierung mit besonderer Berücksichtigung der Schweiz unterzogen. Als Einleitung gab er einen kurzen Abriß der Geschichte der Forsteinrichtung überhaupt, zeigte dann, wie unsere Nachbarstaaten auf diesem Gebiete vorgegangen und berichtete hierauf mit großer Vollständigkeit über das, was diesfalls von den ersten Anfängen an in der Schweiz geschehen. Anschließend an eine kritische Beleuchtung der in den einzelnen Kantonen in Kraft befindlichen Bestimmungen über Wirtschaftseinrichtung legte der Vortragende eine Anzahl der wichtigsten Grundsätze vor, welche bei Aufstellung oder Revision von Instruktionen über den Entwurf von Wirtschaftsplänen Beachtung finden sollten.

Die Betrachtungen über Waldvermessungen, welche am Nachmittage Herr Professor Zwicky vortrug, lassen sich nicht leicht mit wenig Worten näher präcisieren. Sie betrafen einzelne ausgewählte Kapitel über Vermarchung, Triangulation, Polygonarverfahren, Photogrammetrie, tachymetrische Aufnahmen ꝛc. und schlossen mit einer Begründung der Umstände, welche die dermaligen Vorlesungen über Vermessungskunde an der Forstschule rechtfertigen.

In der letzten Stunde endlich erläuterte Herr Professor Dr. Pernet vor einer auch durch Vertreter der Landwirtschaft verstärkten, sehr zahlreichen Zuhörerschaft die Theorie des Hagelschießens. In vortrefflichem, durch zahlreiche Experimente ergänzten Vortrag wußte er recht anschaulich darzuthun, wie durch das Hagelschießen der aufsteigende Luftstrom und die Bedingungen, unter denen der Hagel entsteht, gestört werden.

Anschließend berichtete noch Herr Giersberger, Kulturtechniker des Kantons Zürich, in durchaus objektiver Weise über die praktische Seite der Frage, über die diesfalls namentlich in Italien und Österreich bisher erzielten Ergebnisse, sowie die bezüglichen Kosten ꝛc.

Die ganze Gesellschaft begab sich sodann hinunter an den See, nach Enge, um auch noch die Bedienung der verwendeten Geschütze aus eigener Anschauung kennen zu lernen.

Während der ersten Vormittagsstunde des dritten und vierten Tages sprach Herr Professor Dr. Rölli über „Unser künftiges bürgerliches Recht." Nachdem der Redner die heutige Rechtsungleichheit der Kantone und die daraus entspringenden Mißstände vortrefflich beleuchtet hatte, legte er die Grundzüge des Entwurfes von Professor Huber für ein einheitliches Recht dar.

Ein ebenfalls sehr aktuelles Thema hatte Herr Professor Dr. Platter zu seinem einstündigen Vortrage über „Holzhandel und Holzzoll" gewählt. Der Vortragende gab zunächst einen kurzen historischen Rückblick auf die Stellung des Staates zur Forstwirtschaft, hob dann hervor, wie heutzutage das öffentliche, wie das private Interesse am Walde durch dessen Rendite bedingt sei und untersuchte die Stellung der Schweiz zur Holzeinfuhr. Herr Professor Platter sprach sich entschieden gegen die Erhöhung des Einfuhrzolles für rohes Holz aus, befürwortet dagegen höhere Zollansätze für verarbeitetes Holz.

Dann folgte ein interessanter Vortrag von Herrn Professor Dr. Heim über die Gletscherlawine an der Altels. Der Vortragende schilderte einläßlich die beim Absturz der Lawine eingetretenen mechanischen Erscheinungen, die Eigentümlichkeiten der Schuttablagerung und die Ursachen des unglücklichen Ereignisses.

In zwei Vorträgen von je einer Stunde behandelte sodann Herr Assistent Flury die „Ausführung und Ergebnisse der bisherigen Durchforstungsversuche." Er setzte in klarer Weise die Anlage und Ausführung der Durchforstungsversuche auseinander, teilte dann an Hand einer großen Zahl von graphischen Darstellungen die während 10 Jahren gewonnenen Resultate einer Versuchsreihe in Fichten- und einer solchen in Buchenbeständen mit und zog daraus Schlüsse für den Durchforstungsbetrieb in der Praxis.

Am Donnerstag von 3—5 Uhr nachmittags machte uns Herr Professor Dr. Schröter in höchst gewandtem Vortrage mit den anläßlich seiner Weltreise empfangenen Eindrücken von der Waldvegetation und Forstwirtschaft in Japan bekannt. Die vielen hübschen Demonstrationen und Projektionen trugen dazu bei, daß man sich für einige Stunden in das blüten- und waldreiche japanische Inselreich versetzt glaubte. Im nebenanliegenden Mikroskopiersaal hatte Herr Professor Dr. Schröter überdies eine ganze Ausstellung über Japan und zudem über die Abarten der Fichte veranstaltet.

Von 5—6 Uhr abends wurde noch der Materialprüfungsanstalt am eidg. Polytechnikum ein Besuch abgestattet, wo der Direktor derselben, Herr Professor Tetmajer und dessen Assistenten in sehr zuvorkommender Weise die nötigen Erklärungen gaben.

Ein für schweizerische Forstleute höchst interessantes Thema aus dem Gebiete der Forstzoologie behandelte Herr Professor Dr. Keller, indem er seine Beobachtungen über die Höhenverbreitung und wirtschaftliche Bedeutung der tierischen Schädlinge im schweiz. Hochgebirgswalde mitteilte. Besondere Beachtung schenkte der Vortragende den Feinden der schwer bedrohten Arve.

Am Freitag vormittag wies Hr. Prof. Felber noch neuere Instrumente und Einrichtungen für Holzfällung und Holz-Transport vor. Er besprach die Vor- und Nachteile derselben und erläuterte an hübschen Modellen die Einrichtung der modernsten Drahtseilriesen und der eingeleisigen Waldbahn. Auch die neue, von nur einem Mann bediente amerikanische Säge wurde in Arbeit gesetzt.

Den letzten Vortrag hielt am Freitag nachmittag Herr Privatdocent Dr. Stebler über die Einfriedigungen in den Alpen. Der Vortragende beschrieb an der Hand von Modellen, Abbildungen und Projektionen die Konstruktion der verschiedenen Einfriedigungsarten und hob deren Mängel und Vorzüge hervor.

Den Schluß des Vortrags-Cyklus bildete am Samstag vormittag eine von Herrn Privatdocent Dr. Heuscher geleitete Exkursion nach Wangen zur Besichtigung der Fischbrutanstalt des Kantons Zürich, an der sich noch 35 Forstbeamte beteiligten.

Man ersieht aus Vorstehendem, daß die vier Tage gehörig ausgefüllt waren. Morgens von 8—12 Uhr und nachmittags von 2—5 und selbst 6 Uhr reihte sich Vortrag an Vortrag und die wenigsten Teilnehmer haben auch nur einen einzigen derselben versäumt.

Freilich ist zuzugeben, daß die Herren Docenten es vortrefflich verstanden haben, den Besuch ihrer Vorlesungen nicht zu einer Pflicht, sondern zu einem Vergnügen zu machen. Die vollkommene Beherrschung des Stoffes, dessen gewandte und anregende Behandlung, soweit nötig unterstützt durch ein reiches Demonstrationsmaterial und in vielen Fällen eine dem gediegenen Inhalt entsprechende elegante Form haben die Aufmerksamkeit der Zuhörer vom Anfang bis zum Schluß zu fesseln gewußt.

Daß unter diesen Umständen am Abend von einer ausgiebigen Diskussion der tagsüber erörterten Fragen nicht die Rede sein konnte, erscheint wohl begreiflich. Immerhin wurde ein bezüglicher Versuch gemacht, indem am zweiten Abend Herr Kantonsforstinspektor Enderlin-Chur, von mehreren andern Rednern unterstützt, die Frage einer Herabsetzung der Ansprüche an die Genauigkeit der Waldvermessungen im Hochgebirge aufwarf und Hr. Kreisforstinspektor Badoux-Montreux über eine merkwürdige Fichten-Stammscheibe von ganz eigenartiger Jahrringbildung berichtete, auf welche noch zurückzukommen wir uns vorgenommen haben.

Es wäre jedoch unzutreffend, vorauszusetzen, daß deshalb die Abende nicht ebenfalls dem Zwecke des Ganzen gedient hätten. Wohl zogen manche

das eine oder andere Mal vor, im Theater oder Konzert Erholung zu suchen, aber im allgemeinen erfreuten sich die Zusammenkünfte im „Pfauen" sowohl seitens der Docenten, als auch seitens der Forstbeamten einer sehr regen Beteiligung. Und was hier in den vielen kleinen Kreisen diskutiert wurde, hat sicher ebenfalls manche Anregung hinterlassen, manche Ansicht über fachliche Fragen abgeklärt und jedenfalls dazu beigetragen, den Kontakt zwischen Schule und Praxis enger, für beide Teile fruchtbringend zu gestalten. Wir wären daher geneigt, in diesem gegenseitigen Meinungsaustausch einen recht wichtigen Vorteil der periodischen Vereinigung der Forstleute an der eidg. Forstschule zu erblicken.

Aus diesem Grunde müssen wir uns auch versagen, auf den einen oder andern der gehaltenen Vorträge näher einzutreten, indem nicht damit der unzutreffenden Meinung, die Berichterstattung könne den Besuch des Vortragscyklus mehr oder weniger ersetzen, Vorschub geleistet und der Erfolg einer fernern derartigen Veranstaltung beeinträchtigt werden soll.

Denn darüber, daß der abgehaltene Vortragscyklus voll und ganz gelungen sei, herrschte nur eine Meinung. Schon der ungemein zahlreiche Besuch darf als höchst erfreuliche Erscheinung bezeichnet werden. Wenn dazu die Anhänglichkeit an das liebe Zürich, welche die meisten von uns ihm von der frohen Studienzeit her bewahren, auch manches beigetragen haben mag, so war doch unzweifelhaft die Absicht, sich über die neuern Fortschritte auf forstlichen und andern verwandten Gebieten zu orientieren, die hauptsächlichste Veranlassung der Beteiligung einer so großen Zahl von Forstmännern aus beinahe allen Kantonen der Schweiz. — Aber auch das Ergebnis darf ein so günstiges, als man es in der kurzen Zeit von vier Tagen nur erwarten konnte, genannt werden. Die Vorträge fanden durchgehends große Anerkennung, und allgemein hat das Gebotene sehr befriedigt, was denn auch bei jedem Anlasse zum Ausdruck gelangte.

Hinsichtlich der Summe der erworbenen neuen positiven Kenntnisse wird man sich freilich trotz allem keinen Illusionen hingeben; die Zeit war hiefür auch gar zu kurz. Aber anderseits muß auch die empfangene Anregung in Anschlag gebracht werden, das neugeweckte lebhaftere Interesse für die Resultate der wissenschaftlichen Forschung, die vermehrte Neigung zum Selbststudium, zum aufmerksamen Beobachten und vielleicht auch — wir hoffen es wenigstens — zur Mitteilung der gemachten Erfahrungen und Wahrnehmungen in diesen Blättern zu Nutz und Frommen anderer.

So werden denn die Tage vom 19.—24. Februar sicher gute Früchte tragen und Lehrer wie Zuhörer dürfen mit Genugthuung auf diesen ersten Versuch einer weitern zur Hebung unseres schweiz. Forstwesens eingeführten Neuerung zurückblicken.

Den Herren Professoren und übrigen Docenten aber sei — wir sind überzeugt, die Gesinnungen aller Forstmänner zu vertreten, denen es

vergönnt war, am Vortrags-Cyklus teilzunehmen — hiermit der beste Dank ausgesprochen für die gewandte und sorgfältige Durchführung der schwierigen Aufgabe, der sie sich so zuvorkommend unterzogen haben.

Dr. Fankhauser.

Mitteilungen.

† Landforstmeister Dr. jur. Bernhard Danckelmann.

Wiederum hat Deutschland, insbesondere das deutsche Forstwesen, einen schweren, fast unersetzlichen Verlust erlitten. Der deutsche Wald trauert um einen seiner besten, edelsten Hüter. Dr. Bernhard Danckelmann weilt nicht mehr unter den Lebenden.

Mit ihm ist ein Mann von hohem Adel der Gesinnung, reich an Geistesgaben und bewunderungswürdig an Arbeitskraft und treuer Pflichterfüllung dahingegangen. In ihm verliert auch der forstliche Unterricht einen seiner würdigsten Vertreter.

1831 als Sohn des Forstmeisters Bernhard Danckelmann zu Obereimer in Westfalen geboren, besuchte er das Gymnasium zu Paderborn, studierte darauf an der höhern Forstlehranstalt zu Neustadt-Eberswalde und bestand nach Absolvierung der beiden akademischen Jahre mit Auszeichnung das forstwissenschaftliche Tentamen. Nachdem er als Forstkandidat in verschiedenen Stellungen als Taxator und als Hülfsarbeiter des spätern Oberlandforstmeisters Otto von Hagen thätig gewesen, begab er sich nach Berlin, lag dort namentlich dem Studium der Staats- und Rechtswissenschaft ob und unterzog sich im Herbst 1856 mit Erfolg dem Staatsexamen.

In den Folgejahren treffen wir den jungen Forstmann auf verschiedenen Revieren, namentlich bei Taxations-Revisionen, später als Hülfsarbeiter bei der Central-Forstverwaltung im Finanzministerium und von 1862—64 als verwaltenden Oberförster in Hambach bei Jülich. Einer zu dieser Zeit geschlossenen glücklichen, aber kurzen Ehe entsproß ein Sohn, der jetzige königl. Oberförster Peter Danckelmann zu Gnewau.

Im Oktober 1866 wurde Danckelmann als interimistischer Direktor der Forstakademie nach Eberswalde berufen und 1868 ward ihm das Amt definitiv übertragen.

Was Danckelmann während seiner 35jährigen Direktorialzeit geleistet und geschaffen, kann hier nur in Kürze angedeutet werden.

In erster Linie galt seine unermüdliche Thätigkeit der Anstalt, die denn auch einen großen Aufschwung genommen hat. Charakteristisch ist, daß sich die Anzahl der Docenten, welche anfangs der 70er Jahre etwa